

**Sylvia Baumgartner**

# **Das Gespenst von Schloss Cumberland**

...ein lustiges Abenteuerspiel

*Das Geheimnis um das Gespenst soll vorab natürlich nicht gelüftet werden, aber doch so viel gesagt: Das Stück hat herrliche Rollen, verwoben miteinander in einer turbulenten Mischung von Gespenster- und Adelskomödie.*

*Viel Spaß beim Spielen!*

**BS 971 / Regiebuch**  
**IMPULS-THEATER-VERLAG**

*Postfach 1147, 82141 Planegg  
Tel.: 089/ 859 75 77; Fax: 089/ 859 30 44*

**PERSONEN:**

**Graf Johannes von Winterstein**  
**Baronin Viktoria von Buchenberg**  
**Baronesse Gudrun von Buchenberg**  
**Herzogin Caroline von Sonnenbühl**  
**Herzogin Christine von Sonnenbühl**  
**Camilla Knoblauch**, Gouvernante  
**Stefan**, Kammerdiener  
**Susanne**, Stubenmädchen  
**Marianne**, Stubenmädchen  
**Flora**, Gärtnerin  
**Emmerenzia Birnenbusch**  
**Magdalena Rattenkohl**  
**Lady Patricia Montgomery**  
**Julia Fabioni**

**ORT / DEKORATION:**

angedeuteter Salon in Schloss Cumberland

**SPIELALTER:**

ca. 8 – 10 / 12 Jahre

**SPIELDAUER:**

ca. 30 – 45 Minuten

**WAS NOCH?**

*Das Stück kann gut nur von Mädchen gespielt werden! Anderenfalls lassen sich Caroline, Christine und Flora zusätzlich in 'Männerrollen' verwandeln.*

*Emmerenzia und Magdalena sind Mundartrollen, im vorliegenden Text sprechen sie Altbairisch - bitte ggf. der eigenen 'Landessprache' anpassen!!*

# 1. Szene

*Stefan steht in der Bühnenmitte und putzt Stiefel.*

**Graf:** *(kommt herein)*

Stefan, schau mich an und sage mir, wer ich bin.

**Stefan:**

Sie sind Graf Johannes von Winterstein, der Besitzer von Schloss Cumberland.

**Graf:**

Falsch! *(geht auf die andere Seite)* Ich bin Mister Johnny Winterstone und werde nach Amerika auswandern, um dort als Cowboy meinen Lebensunterhalt zu verdienen.

**Stefan:** *(lässt den Stiefel fallen)*

Herr Graf, fühlen Sie sich nicht wohl?

**Graf:**

Schloss Cumberland gehört nicht mehr mir. Ich komme soeben vom Notar. Der Vertrag ist bereits unterzeichnet.

**Stefan:**

Warum haben Sie das Schloss Ihrer Väter verkauft?

**Graf:**

Um meine Schulden zu bezahlen.

**Stefan:**

Ohje, immer das verflixte Geld.

**Graf:**

Es gab nur zwei Möglichkeiten: Entweder das Schloss zu verkaufen, oder mich in den eiskalten Grotensee zu stürzen.

**Stefan:**

Herr Graf, ich gehe mit nach Amerika!

**Graf:**

Ausgeschlossen, das ist unmöglich.

**Stefan:**

Wer wird dann, äh, Ihre Stiefel putzen?

**Graf:**

Ein echter Cowboy zieht seine Stiefel niemals aus.

**Stefan:**

Und wer soll Ihre Kleider in Ordnung halten?

**Graf:**

Man hat mir erzählt, dass die Cowboys ihre Lederhosen praktischerweise zusammennageln. - Nadel und Faden erübrigen sich also.

**Stefan:**

Ich werde aber doch mitkommen. Schließlich muss ich Sie vor Banditen und Indianern beschützen.

**Graf:**

Du bleibst hier und hütest das Schloss meiner Ahnen, bis ich dereinst als Millionär von Amerika zurückkehren werde, um Cumberland wieder in meinen Besitz zu nehmen.

**Stefan:**

Herr Graf, ich höre eben einen Wagen vorfahren.

**Graf:**

Das wird die neue Besitzerin von Schloss Cumberland sein. Geh und empfang die Baronin Buchenberg, deine neue Herrin.

**Stefan:** *(mitsamt der Stiefel ab)*

**Graf:**

One, two, three, four, five...

*(Stefan, die Baronin, die Baronesse, Susanne und Marianne treten ein.)*

**Graf:** *(geht ihnen entgegen)*

Küss die Hand, verehrte Baronin.

**Baronin:** *(gibt ihm die Hand)*

Guten Tag, Verehrtester! - Gudrun, das ist Graf Winterstein.

**Baronesse:** *(gibt ihm die Hand)*

Freut mich, Sie kennen zu lernen.

**Graf:** *(verneigt sich)*

Die Freude ist ganz meinerseits.

**Baronin:**

Lieber Graf, wir haben gleich einen Teil unserer Sachen mitgebracht. Meine Tochter will bereits übermorgen für längere Zeit verreisen. Sie möchte noch heute das Schloss besichtigen.

**Graf:** *(verneigt sich)*

Meine Damen, ich stehe ganz zu Ihrer Verfügung. Beginnen wir gleich mit dem Rundgang?

**Baronesse:**

Wir bitten darum.

**Baronin:**

Susanne und Marianne, ihr könnt sofort mit dem Auspacken anfangen.

**Graf:**

Stefan, walte deines Amtes. – Darf ich die Herrschaften bitten mir zu folgen!

*(Alle ab, kurz abdunkeln.)*

## 2. Szene

**Baronin:** *(kommt und läutet)*

*(Stefan, Susanne und Marianne kommen.)*

Wer von euch hat schon einmal ein Gespenst gesehen?

**Susanne:**

Ich nicht!

**Marianne:**

Ich auch nicht!

**Stefan:**

Ich bin seit zehn Jahren hier im Schloss, aber ein Geist ist mir noch nie untergekommen.

**Baronin:**

Und trotzdem muss sich einer verborgen halten. Es geschehen Dinge, die ich mir nicht anders erklären kann. Aus der Speisekammer werden Vorräte entwendet, versperrte Türen finde ich geöffnet vor und nachts hört man allerlei unheimliche Geräusche auf den Gängen.

**Susanne:**

Das finde ich aber merkwürdig, wenn ein Gespenst etwas zum Essen stiehlt.

**Marianne:**

Der Geist wird uns wahrscheinlich nur ärgern wollen.

**Baronin:**

Seid auf der Hut und meldet mir jeden verdächtigen Vorfall.  
*(Handbewegung)*

*(Stefan und die Mädchen mit Knicks und Verneigung ab.)*

**Gärtnerin:** *(stürzt mit Rechen herein)*

Frau Baronin, Frau Baronin, wir haben einen Dieb im Schloss. Können Sie nicht einen scharfen Wachhund kaufen?

**Baronin:**

Das wird nichts nützen, Flora!

**Gärtnerin:**

Dann müssen wir zur Polizei! Heute Nacht hat der schäbige Räuber sämtliche Blumen geköpft und das schönste Gemüse aus den Beeten gerissen. Außerdem waren alle meine Gartengeräte versteckt. Den Rechen konnte ich endlich im Weinkeller aufstöbern.

**Baronin:**

Auch die Polizei wäre in unserem Falle machtlos. Flora, wir haben ein Gespenst im Schloss.

**Gärtnerin:**

Ein Gespenst? – Hm, das könnte möglich sein... Wahrscheinlich ist es Graf Theodor von Rabenast.

**Baronin:**

Wie kommst du gerade auf diesen?

**Gärtnerin:**

Das ist eine etwas längere Geschichte.

**Baronin:**

Setz dich und erzähle. *(setzt sich)*

**Gärtnerin:** *(setzt sich)*

Zurzeit der Religionskriege gehörte das Schloss noch nicht den Grafen von Winterstein. Da saßen hier die Herren von Rabenast. Leonhart von Rabenast ließ eine eiserne Kasette mit Goldstücken im Park vergraben, um seinen Schatz vor den Aufständischen zu retten.

**Baronin:**

Ist ihm das gelungen?

**Gärtnerin:**

Ja, das schon, aber er ist plötzlich gestorben und niemand wusste das Geheimversteck, nicht einmal sein Sohn, besagter Theodor von Rabenast. Dieser ließ zeitlebens nach dem Schatz graben, hat ihn aber nie gefunden.

**Baronin:**

Woher weißt du das?

**Gärtnerin:**

Ich habe es in der alten Chronik von Schloss Cumberland gelesen.

**Baronin:**

Und du glaubst, dass dieser Theodor als Gespenst herumgeistert?

**Gärtnerin:**

Ganz bestimmt! Es wird ihm wieder in den Sinn gekommen sein, nach der verschollenen Kasette zu suchen.

**Baronin:**

Vielleicht hast du recht.

*(Das Gespenst wirft Kartoffeln auf den Tisch, beide Frauen springen erschrocken auf.)*

**Gärtnerin:**

Das war der Geist, er hat uns auf seine Art geantwortet! Na bitte, meine Vermutung stimmt also. *(hebt die Kartoffeln auf)*

**Baronin:** *(läutet)*

Wüsste ich nur, wie man ihn erlösen könnte.

**Gärtnerin:**

Wir müssen ihm bei der Suche helfen. Erst wenn die Schatzkiste gefunden ist, wird er sich endgültig zur Ruhe begeben.

**Stefan:** *(kommt)*

**Baronin:**

Stefan, bring mir die Schloss-Chronik in mein Zimmer. *(ab)*

**Stefan:**

Sehr wohl. *(ab)*

**Gärtnerin:**

Mir zittern direkt die Knie. Trotzdem will ich gleich mit dem Umgraben beginnen. Vielleicht gelingt es mir, den Schatz zu heben. *(ab)*

**Susanne:** *(kommt mit Tablett)*

Dass ich immer die Serviette vergesse! *(stellt das Tablett auf den Tisch, läuft zurück)*

**Gespenst:** *(holt die Würstel)*

**Susanne:** *(kommt mit Serviette)*

Aber... wo sind die Würstel? - Die kann nur das Gespenst weggeschnappt haben! So eine Frechheit!!

**Marianne:** *(kommt mit Tablett)*

Susanne, in meinem Zimmer hat das Gespenst gewütet! Mein Bett ist total zerwühlt. Das Polster liegt auf der Kommode, die Decke am Fensterbrett und das Leintuch baumelt von der Lampe herunter.

**Susanne:**

Entsetzlich!

**Marianne:**

Ich wäre beinahe in Ohnmacht gefallen!! - Und stell dir vor, sämtliche Wäsche- und Kleidungsstücke liegen auf dem Fußboden verstreut.

**Susanne:**

So ein Unhold! Ich helfe dir beim Aufräumen... Mir hat der Geist übrigens die Würstel gestohlen.

**Marianne:**

Komm, wir erzählen alles sofort der Baronin.

**Susanne:**

Das eine sage ich dir, Marianne: Wenn dieser Geisterspuk nicht bald aufhört, dann verlasse ich Schloss Cumberland.

**Marianne:**

Ich bleibe natürlich auch nicht hier. Vielleicht könnten wir in Schloss Ebenzwei oder in Schloss Württemberg eine neue Stellung finden.

**Susanne:**

Nein, ich will nicht wieder auf ein Schloss. Ich suche mir eine Stellung in der Stadt.

**Gespent:** *(macht hinter den beiden unheimliche Laute)*

*(Marianne und Susanne fahren schreiend und erschrocken herum.*

*Marianne lässt das Tablett fallen. Beide eilig ab.*

*Wenig später kommen Stefan, die Baronin, Susanne und Marianne hintereinander vorsichtig herein. Während die Mädchen die zu Boden gegangenen Dinge einsammeln, spricht die Baronin mit Stefan.)*

**Baronin:**

Stefan, du bist doch ein mutiger Mann!

**Stefan:**

Nicht überdurchschnittlich mutig, bitte sehr.

**Baronin:**

Du wirst dich jetzt hier her setzen und auf das Gespenst warten.

**Stefan:** *(setzt sich)*

Und wenn es erscheint?

**Baronin:**

Dann fragst du, was wir tun sollen, damit wir von seiner Gegenwart erlöst werden.

**Stefan:**

Das ist zwar viel verlangt, aber ich werde mich bemühen.

**Baronin:**

Damit du nicht einschläfst, bekommst du ein lustiges Buch und eine Flasche Wein.

*(Baronin, Susanne und Marianne mit Tablett ab.)*

**Stefan:** *(allein, komisch-verzweifelt)*

Hallo, Schlossgeist! Lass' Sie mich nicht bis Mitternacht warten. Ich bin eigentlich jetzt schon todmüde... *(setzt sich)*

**Susanne:** *(kommt mit Buch)*

Alles Gute, Stefan!

**Marianne:** *(kommt mit Glas und Flasche)*

Schrei, wenn du Hilfe brauchst.

**Stefan:** *(gähmend)*

Danke... - ja, mach ich.

*(Susanne und Marianne ab.)*

*(steht auf, nimmt die Flasche) Trink ich oder trink ich nicht?*

Nein, ich trinke nicht, sonst sehe ich am Ende zwei Gespenster.

*(setzt sich gähmend) Ich lese lieber. (bald schläft er ein)*

**Gespent:** *(kommt und fesselt Stefan am Stuhl fest)*

**Stefan:** *(wacht auf)*

Jetzt bin ich doch wirklich eingeschlafen. Mir hat schrecklich geträumt. Dass ich von Indianern an einen Marterpfahl gebunden... aber - ich bin ja tatsächlich gefesselt! *(steht mit dem Stuhl auf und läuft herum) Hilfe! Hilfe!! Ich kann nicht mehr los.*

*(Baronin und die Mädchen kommen.)*

**Marianne:**

Aber Stefan, was ist denn passiert?

**Stefan:**

Frag nicht lang, binde mich lieber los.

**Susanne:** *(läuft hinter ihm her, bindet ihn los)*

**Baronin:**

Hat dich der Geist gefesselt?

**Stefan:**

Ja, im Schlaf! Erst beim Aufwachen hab ich's gemerkt.

**Susanne:**

Du hast einen beneidenswert festen Schlaf.

**Marianne:**

Nun wissen wir wieder nicht, was der Geist von uns will.

**Baronin:**

Wir werden es bestimmt noch erfahren.

**Susanne:**

Ich glaube, es ist ein ganz besonders böses Gespenst. Andere geistern nur in der Nacht, aber dieses treibt sich sogar am helllichten Tag herum.

**Baronin:**

Beruhigt euch, alles geht einmal zu Ende, auch dieser Geister-spuk.

*(Alle ab.)*

### 3. Szene

*Baronin kommt, setzt sich und liest. Susanne und Marianne laufen eine von links und eine von rechts herein und sprechen gleichzeitig.*

**Susanne:**

Jetzt habe ich aber endgültig genug! Keinen Tag bleibe ich mehr in diesem Geisterschloss. Das Gespenst wird immer frecher. Wer soll denn das aushalten?

**Marianne:**

Jetzt ist es mir wirklich zu dumm. Es ist einfach unerträglich mit einem Gespenst unter einem Dach zu leben. In der Nacht kann man vor Angst kein Auge zu machen und am Tag wird man dauernd erschreckt.

**Baronin:** *(hat von einer zur anderen geschaut, hält sich die Ohren zu und breitet abwehrend die Hände aus)* Ruhe, ich verstehe kein Wort. Sprecht doch einzeln.

**Susanne:**

Wir kündigen!

**Marianne:**

Wir haben bereits eine neue Stellung.

**Baronin:**

Ist es wegen des Gespenstes?

**Beide:**

Ja.

**Baronin:**

Ich bezahle euch mehr Gehalt, wenn ihr bei mir bleibt.

**Susanne:**

Nein, wir wollen unsere Nerven nicht noch mehr strapazieren.

**Marianne:**

Das Gespenst hat es besonders auf uns abgesehen.

**Susanne:**

Als ich gestern schlafen gehen wollte, fand ich zehn Regenwürmer unter meiner Decke.

**Marianne:**

Und mir hat es Reißnägel auf den Stuhl gelegt. Zum Glück habe ich sie noch rechtzeitig bemerkt.

**Susanne:**

Jeden Tag spielt uns der Geist einen neuen, abscheulichen Streich.

**Marianne:**

Es ist eine Zumutung, unter solchen Bedingungen zu arbeiten.

**Baronin:**

Gut, ich sehe es ein. Packt die Koffer! Der Kutscher soll euch nachmittags in die Stadt bringen.

**Susanne und Marianne:** (*Knicks*)

Danke!

**Gespent:** (*überschüttet alle mit 'Kunstschnee'*)

(*Alle drei schreien, die Mädchen machen Ordnung, Baronin ab.*)

**Susanne:**

Das war unsere letzte Dienstleistung hier.

**Marianne:**

Komm, nichts wie weg von hier. (*beide ab*)

**Baronin:** (*kommt*)

Wäre (? - *Spielort*) nicht ein so reizender Ort mit einer wirklich selten-schönen Umgebung, ich würde das Schloss am liebsten verkaufen. Das Gespent verleidet mir den Aufenthalt.

**Stefan:** (*bringt auf einem Tablett einen Brief nebst Brieföffner*)

Gnädige Frau, ein Brief ist angekommen.

**Baronin:**

Aus (? - *nächstgelegene Großstadt*)! (*öffnet, liest*)

**Stefan:**

Schlechte Nachrichten, Frau Baronin?

**Baronin:**

Leider! Mein Bruder will seine beiden Töchter mit der Kinderfrau einige Wochen bei mir einquartieren.

**Stefan:**

Soll ich die Erkerzimmer vorbereiten lassen?

**Baronin:**

Ja, Stefan. - Und Susanne und Marianne – ach, die haben ja gekündigt! ... Dieser verflixte Schlossgeist... verjagt mir das Personal. Vergangene Woche ist mir schon die Köchin davon gelaufen.

**Stefan:**

Soll ich mich um ein neues Mädchen kümmern?

**Baronin:**

Das ist dringend nötig. Schau, dass du eine etwas geherztere Person aufreiben kannst.

**Stefan:**

Ich werde mein Möglichstes tun.

**Baronin:**

Meine Nichten sind leider sehr ungezogen... Naja, vielleicht fürchten sie das Gespent und reisen früher ab. Dann wäre der Geist doch zu etwas nütze.

(*Beide ab, kurz abdunkeln.*)

## 4. Szene

**Gespent:** (*legt ein Tablett mit Eierschalen auf einen Stuhl, schiebt den Stuhl unter den (Schreib)Tisch*)

**Baronin:** (*kommt, legt Schreibzeug auf den Tisch, zieht den Stuhl heraus, die Eierschalen fallen herunter, sie läutet nach Stefan*)  
Stefan, mach bitte Ordnung.

**Stefan:**

Der Geist?

**Baronin:**

Ja.

**Stefan:**

Wie rücksichtsvoll, dass er keine ganzen Eier genommen hat, das wäre eine schöne Bescherung geworden.



**Baronin:** *(schreibt)*

**Stefan:** *(kommt mit Schachtel und wirft die Schalen hinein)*

Frau Baronin, das neue Mädchen möchte sich vorstellen.

**Baronin:**

Führe es herein. *(sie räumt das Schreibzeug weg)*

*(Stefan mit Schachtel an, wenig später mit Emmerenzia's Koffer herein. Emmerenzia folgt ihm mit Korb, Schirm, Rucksack und Kopftuch.)*

**Emmerenzia:** *(schüttelt Baronin kräftig die Hand)*

Grüaß Gott, gnä' Frau.

**Baronin:** *(massiert ihre schmerzende Hand; sie tritt, dabei heftig ausatmend, von einem Bein auf das andere)*

**Emmerenzia:** *(zu Stefan)*

Was sagt sie?

**Stefan:**

Du sollst der Frau Baronin nicht die Hand schütteln, das schickt sich nicht.

**Emmerenzia:**

Halt' sie's leicht net aus? *(nimmt die Hand der Baronin)* Na ja, sie hat wirkli recht feine Bratzerl.

**Baronin:**

Was meint sie, Stefan?

**Stefan:**

Frau Baronin haben zierliche Hände.

**Baronin:**

Wie heißt du?

**Emmerenzia:**

Emmerenzia Birnenbusch, ledig, unbescholten, wohnhaft in Neukirchen, geboren am...

**Baronin:**

Gut, gut, später, später - wo hast du bis jetzt gearbeitet?

**Emmerenzia:**

Auf unser'm Hof, meistens im Stall. Wir haben zwanzig Kühe, fünfzehn Schweine, zehn Hühner, acht Gänse, fünf Enten, vier Pferde, zwei Katzen, einen Hund und...

**Baronin:**

Genug, genug!! - Bist du sehr ängstlich, Emmerenzia?

**Emmerenzia:**

A wo, i fürcht mi vor nix und niemand. Net amal vor unserm Stier! Sie, *(klopft Baronin auf die Schulter)* das muass i lhna erzähl'n, wia der vorig's Jahr auskommen is. I war grad auf der Weid'n und no dazua hob i an roten Kittel ang'habt. Aber i...

**Baronin:**

Oh, bitte! Keine blutigen Torrero-Geschichten!!

**Emmerenzia:**

Na na, der hoaßt net Torrero! Der hoaßt Lixl, unser Stier, und wia dea so auf mi zuaprescht... *(Schirm)*

**Baronin:**

Schluss jetzt.

**Emmerenzia:**

Aber der Schluss kimmt ja erst! Sie lassen mi ewig net anfangen mit meiner G'schicht. Also ich steh...

**Baronin:**

Emmerenzia, es trifft sich gut, dass du mutig bist. Wir haben nämlich einen Schlossgeist hier.

**Emmerenzia:**

A echtes Gspenst? *(klopft mit dem Schirm auf den Boden)* Pfundig!

**Baronin:**

Was meint sie, Stefan?

**Stefan:**

Emmerenzia freut sich in einem Spukschloss zu sein.

**Emmerenzia:**

Was, spucken tuat er a, der Geist? Dös soll er nur probier'n! I pack eam bei die Hörndl, wie unsern Stier und hau eam mit dem Schirm oane aufn Belli. *(sie hat es bei Stefan gemacht)*

**Stefan:**

Au... aufhören! - Emmerenzia, ich bin weder euer Stier, noch unser Schlossgespenst.

**Baronin:**

Stefan, zeig der Emmerenzia ihr Zimmer. Anschließend soll sie mir den Tee servieren.

*(Stefan und Emmerenzia ab.)*

Das wird Mühe kosten, bis dieser Trampel gutes Benehmen gelernt hat.

**Gespenst:** *(zieht schnell das Tischtuch weg)*

**Baronin:** *(dreht sich um)*

Ha, halt! Das Tischtuch!! - Verflixtes Gespenst. *(sie wendet sich kopfschüttelnd ihrer zuvor unterbrochenen Schreibearbeit zu)*

**Emmerenzia:** *(kommt nach einer Weile mit Tablett)*

So, da hama den Krampertee. *(stellt das Tablett auf den Tisch)*

**Baronin:**

Das ist chinesischer Tee.

**Emmerenzia:**

Is a wurscht.

**Baronin:**

Lauf um eine neues Tischtuch.

**Emmerenzia:**

Wo is denn das andere?

**Baronin:**

Der Geist hat es geholt.

**Emmerenzia:**

Ja, da schau her! So ein Nixnutz, so ein nixiger!! Aber dös hab i scho amoi g'hört, daß a G'spenst sich a Leintüachl umadumhängt. *(läuft hinaus)*

**Baronin:** *(fixiert den Tisch)*

Wäre ja noch schöner, wenn mir der Geist auch noch den Tisch wegzieht.

**Emmerenzia:** *(kommt mit Tischtuch, drückt Baronin das Tablett in die Hand)* Haltens einen Augenblick, glei könnans Brotzeit machen. *(Tischtuch ausbreiten, eingießen)* Wie viel Zucker?

**Baronin:** *(setzt sich)*

Zwei Stück.

**Emmerenzia:**

Das Kuchlmadl is' scheint's verliabt! Gibt's die Beißzang in die Zuckerdosen. *(Zange raus, Zucker rein)*

**Baronin:**

Emmerenzia, man greift den Zucker nicht mit bloßen Fingern an.

**Emmerenzia:**

Soll i vielleicht Handschuh anzieh'n?

**Baronin:** *(greift nach der Zange)*

Das nicht, aber die Zuckierzange benützen.

**Emmerenzia:**

Die Zanga da? Geh', hörn'S auf, dös is doch ein umständlicher Schmarr'n. Ihr Schloßleut seid's ma scho gspäßig...

**Baronin:**

Du musst dich an unsere Sitten gewöhnen.

**Emmerenzia:**

Warum essen'S denn koan Bunkel dazua?

**Baronin:**

Bitte?

**Emmerenzia:** *(hält ihr den Kuchen unter die Nase)*

Warum Sie keinen Bunkel mampfen?

**Baronin:** *(klopft ihr auf die Finger)*

Leg den Kuchen zurück, ich esse jetzt nichts.

**Emmerenzia:**

Das ist doch koa Brotzeitmacha, nur an Tee und sonst nix. Aber wenns net wolln, steckn halt ich ein. *(tut es)* I hab immer Hunger. *(fährt mit dem Handrücken über die Nase)*

**Baronin:**

Hast du kein Taschentuch?

**Emmerenzia:**

Scho, aber dös is nass. Ich hab nämlich beim Hereintragen Tee auf dem Tablett verschütt' und mit meinem Taschentuch aufg'wischt. Borgen'S mir schnell Ihr Servietten. *(schneuzt sich hinein)*

**Baronin:** *(steht auf)*

Trag das Tablett zurück. *(ab)*

**Emmerenzia:** *(räumt das Tablett auf)*

Das is aber ein launenhaftes Frauenzimmer. Zuerst möcht's Brotzeit macha, dann isst's nix, trinkt 'n Tee net aus und jetzt is' scho wieder davon... Na, de Faxen wer' i ihr scho austreib'n! *(nascht im Hinaustragen aus der Zuckerdose)*

**Stefan:** *(kommt und gießt Blumen)***Emmerenzia:** *(kommt)*

Stefan, i kann die Pitschen net finden.

**Stefan:**

Aha, die übt die gehobene Sprache. Du meinst wohl die Patschen.

**Emmerenzia:**

Welche Patschen?

**Stefan:** *(hebt den Fuß)*

Die Patschen zum Hatschen!

**Emmerenzia:**

Wie kann i denn in die Meierei hatschen, wann i die Millipitschen net find'.

**Stefan:**

Ach so, die Milchkanne! Bei dir braucht man beinahe einen Dolmetscher.

*(Beide ab.)*

## 5. Szene

**Gespent:** *(kommt und sägt an einem Stuhl)***Baronin:** *(kommt, sieht das und ruft)*

Emmerenzia!

**Emmerenzia:** *(kommt mit Besen)*

Ja!

**Baronin:**

Das Gespent zersägt meine Möbel! *(genervt ab)*

**Emmerenzia:** *(geht mit Besen auf das Gespent los)*

So ein gspinnerter Gischpl! - du, jetz' hörst aber auf – und zwar sofort!

*(Gespent flüchtet.)*

**Stefan:** *(ruft von draußen)*

Emmerenzia!

**Emmerenzia:**

I kimm scho! *(ab)*

*(Stefan und Emmerenzia schleppen nun einen Korb herein.)*

Ja mia gangst, hat der Korb ein G'wicht. Rast ma a bissl. *(stellt ihn nieder)* Was soll denn mit dem alten G'lump g'schehn?

**Stefan:**

Die Sachen sind zum Verbrennen bestimmt.

**Gespent:** *(erscheint)***Emmerenzia:**

Da is a scho wieder! *(Polster)* du damischer Bock! *(Hausschuh)* Klapperg'stell, greislichs! *(Schachtel)* Hinterlistigs! *(Kübel)* Vadruck di, sonst wer i gravotisch!!!

**Gespenst:** *(sucht unter dem Tisch Deckung)*

**Stefan:** *(ist auch zurückgetreten)*

**Emmerenzia:** *(schaut unter den Tisch)*

Naus mit dir, oder muass i mit der Feuerwehrspritzen kemma??

**Gespenst:** *(flüchtet)*

**Emmerenzia:** *(sinkt erschöpft auf einen Stuhl)*

Mei Liaba, jetz' bin i aber kaputt.

**Stefan:**

Emmerenzial! Du warst großartig!!

**Emmerenzia:**

Stefan, bring' mi zum Dank auf mei Zimmer - bittschön!

**Stefan:**

Aber gern! *(er schleift Emmerenzia hinaus)*

*(Draußen hört man einen Freudenschrei - und sogleich kommt Emmerenzia, in Magdalena eingehängt, wieder herein.)*

**Emmerenzia:**

Mei is' dös nett von dir, dass du mi bsuacha kimmst.

**Magdalena:**

I freu mi a unbandig, dass i di wieder amoi siehg; Emmerenzia!

**Emmerenzia:**

Und wie fein du di rausputzt hast.

**Magdalena:** *(dreht sich)*

Gfall i dir? Weißt, die Mutter hat zu mir gsagt: Leni, hat's g'sagt, wenn du in ein Schloss gehst, dann musst dich auch besser anzieh'n. Und so haben wir aus der Großmutter ihrer alten Truhe das Festkleid rausgesucht.

**Emmerenzia:**

Super, sag i! – Aber jetzt erzähl, was tut sich bei uns dahoam in Neukirchen?

**Magdalena:**

Mei, wo fang i bloß o? Oiso: Bei euch dahoam san alle gsund und schicken viele Grüße. Aber der Herr Bürgermeister hat sich beim Kegeln den linken Arm b'rochen.

**Emmerenzia:**

Ein Glück, dass net der rechte is, sonst könnt er nix mehr unterschreiben.

**Magdalena:**

Der Moshammer Sepp und die Laimer Fanny möchten nächstes Jahr heiraten.

**Emmerenzia:**

Schau, schau, und i hab immer 'glaubt, er wird si amal s'Hinterdorfer Reserl nehmen.

**Magdalena:**

Der Herr Oberförster hat bei der letzten Kartenpartie so viel Geld verspielt, dass er sein' Gamsbart hat versetzen müssen.

**Emmerenzia:**

Dös is ja allerhand...

**Magdalena:**

I wissert fei no mehra Neuigkeiten...

**Emmerenzia:**

Da wird's am besten sein, wenn i gschwind zur Baronin lauf und sie frag, ob sie mir frei geben tät.

**Magdalena:**

Ja, dann könnt ma in aller Ruhe ois vazähl'n.

**Emmerenzia:**

Setz di derweil hin, Leni, i bin glei wieder do, und wenn du an Wunsch hast, brauchst nur läuten. *(ab)*

**Magdalena:**

Is schon recht, Renzerl. *(setzt sich, dann:)* Wenn i an Wunsch hab, brauch i nur läuten? Dös muass i ausprobiern. *(läutet)*

**Stefan:** *(kommt)*

Bitte sehr, Sie wünschen?

**Magdalena:**

Könnt ich an Enzian haben, bitt' schön?

**Stefan:**  
Bedaure, wir sind kein Blumenladen.

**Magdalena:**  
Aber na, i moan doch an Enzianschnaps. Es kann auch ein Zwetschkener sein.

**Stefan:**  
Ein Zwetschkener?

**Magdalena:**  
Der muaß schlecht hörn. An Zwetschkenschnaps, an Sliwowitz halt.

**Stefan:** *(ab)*

**Magdalena:**  
Das ist vielleicht ein begriffsstutziger Mensch. *(schaut sich um)*  
Schön is da im Schloss.

**Stefan:** *(kommt)*

**Magdalena:**  
Dank schön! As Glasl nehmens nur glei wieder mit, i trink so-wieso aus der Flaschen.

**Stefan:** *(ab)*

**Magdalena:** *(trinkt)*  
Ah, der ist stark. *(trinkt)* Aber gut! *(trinkt)* I glaub, i brauch was zum Essen dazua. *(läutet)*

**Stefan:** *(kommt)*  
Bitte sehr? Was möchten Sie?

**Magdalena:**  
Irgend was zum Essen, sonst wird ma der Schnaps zu stark. Kann auch a nahrhafte Brotzeit sein.

**Stefan:**  
Sehr wohl. *(ab)*

**Magdalena:** *(trinkt)*  
Dös muass i ausnützen. Alle Tag kriagt unseroans koan Sliwowitz net.

**Stefan:** *(bringt Kuchen)*

**Magdalena:**  
Vergelts Gott!

**Stefan:** *(ab)*

**Magdalena:** *(isst und trinkt)*  
Die Emmerenzia kimmt ewig net daher. Wie spät mag's wohl sein? *(läutet)*

**Stefan:** *(kommt)*  
Bitte?

**Magdalena:**  
Wie viel Uhr is' denn bitte?

**Stefan:**  
Soeben schlägt es dreizehn. *(ab; die Tischglocke nimmt er mit)*

**Magdalena:**  
Der Mensch wird immer unfreundlicher. *(isst, trinkt)* I sollt mal probieren, ob i no grad gehen ko. *(macht einige kleine Schritte)*  
Bissl weich is der Boden, aber es geht.

**Gespenst:** *(zieht den Stuhl weg, geht nach vorn)*

**Magdalena:** *(will sich setzen, fällt auf den Boden)*  
Jessas, i hob doch an Schwips. Varreck, varreck. Und justament muaß i die Baronin erwischen. Die wird sie was Schöns von mir denken. *(spricht das Gespenst als Baronin an)* Grüß Gott, Frau Baronin! Ich bin die Magdalena Rattenkohl aus Neukirchen bei Altmünster. Die Freundin von der Emmerenzia Birnenbusch. Entschuldigen Sie vielmals, dass ich nicht aufsteh, aber mir is' so schwindlig vom vielen Sliwowitz. Nichts für un-gut, Frau Baronin, aber Sie schau'n recht weiß aus im Gesicht. Die viele Schlossluft is' scheint's nicht gesund. Sehen Sie mich an, ich habe viel eine bessere Farbe, weil ich immer draußen auf dem Feld arbeit'.

**Emmerenzia:** *(kommt)*  
Jessas, Leni, ist dir was passiert? *(nimmt Stuhl und stürzt damit auf den zurückweichenden Geist zu)* Wirst net glei verschwinden.

**Magdalena:** *(hält sie zurück)*

Renzerl, bist narrisch wordn? Wie kannst'n du auf die Baronin mit dem Stuhl losgeh'n? Dafür kimmst ja ins G'fängnis!

**Emmerenzia:**

Hast du den ganzen Schnaps 'trunken, Leni? *(nimmt die Flasche)*

**Magdalena:**

Ja.

**Emmerenzia:**

Ja mir gangst, hast *du* einen Zug beinand! - Kannst dir net denken, wer die weiße Dame war?

**Magdalena:**

Die Frau Baronin natürlich.

**Emmerenzia:**

Du, das war unser Schlossgespenst.

**Magdalena:**

Ein Geist, ein echter Geist?

**Emmerenzia:**

Ja! I bin halt noch net dazua kommen, dass i dir davo erzähl'.

**Magdalena:**

Da hab i mi also die ganze Zeit mit einem Gespenst unterhalten?

**Emmerenzia:**

Ja! Und du hast den Geist für d'Baronin g'halten.

**Magdalena:** *(fällt in Ohnmacht)*

**Emmerenzia:**

Stefan!

**Stefan:** *(kommt, weiß sofort Bescheid)*

Man sollte eben nicht so viel trinken, wenn man nichts verträgt.  
*(hilft Leni hinaustragen)*

*(Alle ab, kurz abdunkeln.)*

## 6. Szene

*Wenig später. Baronin kommt von der einen Seite, Stefan von der anderen Seite.*

**Stefan:**

Frau Baronin, soeben ist der Wagen mit den erwarteten Gästen eingetroffen.

*(Beide ab. Stefan bringt dann drei Gläser zum Tisch und stellt den vierten Stuhl dazu. Baronin, Frau Knoblauch, Christine und Caroline kommen. Die Mädchen tragen ein Tier.)*

**Knoblauch:**

Bin ich froh, dass die lange Reise überstanden ist.

**Baronin:**

Ich habe eine kleine Erfrischung vorbereitet.

**Knoblauch:**

Oh danke, wie aufmerksam!

*(Alle setzen sich.)*

**Baronin:**

Wie gefällt es euch in Innsbruck?

**Caroline:**

Innsbruck, Tante Viktoria.

**Baronin:**

Danke für die Belehrung.

**Knoblauch:**

Seit wir in die Tiroler Landeshauptstadt übersiedelt sind, versuchen die Mädchen den Dialekt der Einheimischen nachzuahmen.

**Baronin:**

Aha. – *(schmunzelnd)* Frau Knoblauch, ich bewundere schon die ganze Zeit ihren reizenden Hut. Das neueste Pariser Modell?

**Knoblauch:**

Ja, todchic, oder?! Möchten Sie ihn probieren? (*nimmt ihn ab*)

(*Caroline und Christine kichern in ihre Gläser.*)

Oh, ihr garstigen Mädchen! Caroline, Christine, wer hat mir das Windrad in den Hut gesteckt?

**Caroline:**

Der Wind, der Wind!

**Christine:**

Das himmlische Kind!

**Knoblauch:**

Für diese freche Antwort gibt es eine Strafarbeit.

**Baronin:**

Liebe Frau Knoblauch, ich freue mich über ihren Besuch. Ich werde alles tun, um ihren Aufenthalt angenehm zu gestalten, sofern er nicht von übernatürlichen Mächten gestört wird.

**Knoblauch:**

Was meinen Sie damit?

**Baronin:**

Wir haben leider ein Schlossgepenst hier.

**Knoblauch:**

Ich glaube nicht an Gespenster!

**Caroline:**

Du, Tante Viktoria, hast du das Gespenst schon gesehen?

**Baronin:**

Schon oft, Caroline.

**Christine:**

Wie schaut es aus?

**Baronin:**

Ganz weiß, Christine.

**Knoblauch:**

Unsinn, das gibt es nicht.

**Baronin:**

Leider doch... ich könnte Ihnen eine Menge berichten, was der Geist mit uns getrieben hat.

**Caroline:**

Was denn?

**Christine:**

Erzähl doch?!

**Knoblauch:**

Frau Baronin, ich muss Sie dringend bitten, behalten Sie Ihre Gespenstergeschichten für sich!! Wie ich Ihre beiden Nichten kenne, würden sie sofort alle dummen Gespensterstreiche nachmachen!

**Baronin:**

Na gut, wie Sie wünschen... aber ich habe Sie gewarnt. Vielleicht werden Sie bald eines Besseren belehrt.

**Knoblauch:**

Ich denke, wir sollten jetzt unsere Zimmer aufsuchen.

(*Alle ab. Wenig später kehren die Mädchen mit Schreibzeug und Frau Knoblauch mit Häkelarbeit zurück und nehmen am Tisch Platz.*)

**Caroline:**

Frau Knoblauch, dürfen wir die Rechenaufgaben nicht abends machen?

**Christine:**

Es ist so schön draußen.

**Caroline:**

Wir würden lieber im Park spielen.

**Christine:**

Oder auf dem Grottensee Boot fahren.

**Knoblauch:**

Kommt nicht in Frage.

**Stefan: (kommt)**

Frau Baronin möchte Sie einen Augenblick sprechen. (*ab*)

**Knoblauch:** *(droht)*

Dass ihr mir nichts anstellt! *(ab)*

**Caroline:** *(steht auf)*

Christine, ich habe eine gute Idee.

**Christine:** *(ihr nach)*

Ich liebe gute Ideen!

*(Beide hinaus, wenig später kommen sie wieder und bauen mit Ball, Leintuch und Dose am Stuhl ein Gespenst auf.)*

**Caroline:**

So, fertig ist das Schlossgespenst!

**Christine:**

Komm, gehen wir auf Entdeckungsreise. *(beide ab)*

**Gespenst:** *(tritt auf, greift sich die Schulhefte, tanzt mit ihnen hinaus, bringt sie wieder - die Rechenaufgaben hat es gemacht - ab)*

*(Baronin und Knoblauch kommen.)*

**Baronin:**

Bittesehr, überzeugen Sie sich selbst. Dort hockt das leibhaftige Gespenst.

**Knoblauch:**

Lächerlich, da stecken gewiss die Mädchen dahinter. *(entfernt das Tuch, wirft Baronin den Ball hin)* Hier haben Sie Ihren ach so gefürchteten Geist.

**Baronin:**

Aber - das verstehe ich nicht.

*(Die Kinder laufen herein und bemerken, dass die Rechenaufgabe schon gelöst wurde.)*

**Knoblauch:**

Habt ihr das aufgebaut?

**Christine:**

Ja.

**Knoblauch:**

Außerdem seid ihr ohne Erlaubnis in den Park hinaus?! Ihr hättet doch rechnen sollen.

**Caroline:** *(zeigt die Hefte)*

Schon geschehen.

**Knoblauch:**

Tatsächlich! Aber - es ist nicht euere Schrift!! Wer hat die Hausaufgaben für euch gemacht? Raus mit der Sprache!

**Christine:**

Keine Ahnung...

**Caroline:**

Vielleicht war's das Gespenst?

**Knoblauch:**

Das Gespenst soll wohl für alle euere Dummheiten herhalten? Darauf falle *ich* nicht herein. Wenn ihr es nicht sagen wollt, dann... dann müsst ihr morgen unter meiner Aufsicht doppelt so viel lernen. Und jetzt: Abmarsch in euer Zimmer.

*(Alle ab; Emmerenzia und Stefan decken den Tisch, danach ab.)*

**Gespenst:** *(setzt sich zum Tisch)*

*(Baronin, die Kinder, Knoblauch, Emmerenzia und Stefan kommen.)*

**Knoblauch:**

Das ist doch - ihr ungezogenen Gören! Habt ihr schon wieder ein Gespenst gebaut? *(will es wegziehen, der Geist steht auf, ruft schauerlich, sie weicht taumelnd zurück und fällt in Ohnmacht)*

*(Alle bis auf die Kinder tragen sie hinaus.)*

**Christine:**

Jetzt wird die Knoblauch bestimmt daran glauben.

**Caroline:**

Glaub ich nicht, die ist ein harter Brocken... Du, ich glaube, dass es ein nettes Gespenst ist.



**Christine:**

Weil es uns die Aufgabe gemacht hat?

**Caroline:**

Na klar, sonst kann es niemand gewesen sein. *(räumt die Teller ab)*

**Christine:** *(geht hin)*

Was tust du? Wir wollen doch essen.

**Caroline:**

Magst du Spinat?

**Christine:**

Bloß nicht! Gibt es heute Spinat?

**Caroline:**

Ja!! Aber weißt du was? Die Köchin hat auch Erdbeertörtchen gemacht. Wenn wir uns jetzt an die heranschleichen, wird es niemand merken... weil sich doch alle um die ohnmächtige Knoblauch kümmern. *(beide mit den Tellern ab)*

## 7. Szene

*Frau Knoblauch und die Kinder setzen sich zum Tisch.*

**Knoblauch:**

Wir wollen Kopfrechnen üben. *(Buch)* Warum dreht ihr immer die Köpfe nach hinten?

*(Die Mädchen senken die Köpfe, Knoblauch dreht sich um, das Gespenst hat eingesagt. Nun stürzt es auf Frau Knoblauch zu, die schreiend davon läuft.)*

**Caroline:**

Ich glaube, das Gespenst hat uns gern.

**Christine:**

Eigentlich finde ich es gar nicht so besonders unheimlich.

**Stefan:** *(kommt)*

Ihr sollt zu eurer Tante kommen.

*(Alle drei ab. Flora kommt wenig später mit Schmuckschatulle und läutet Sturm. Stefan, Emmerenzia, Baronin, Knoblauch und die Kinder stürzen herein.)*

**Emmerenzia:**

Wo brennt's denn?

**Stefan:**

Was ist los?

**Knoblauch:**

Gibt es ein Unglück?

**Baronin:**

Ach, *du* läutest Sturm, Flora! Ich dachte schon, es ist der Geist.

**Flora:**

Ich habe ihn gefunden!!

**Caroline:**

Den Geist?

**Flora:**

Den vergrabenen Schatz, vom alten Rabenast.

**Christine:**

Zeig doch, zeig ihn her!

**Flora:** *(zieht das Tuch weg)*

Hier ist die Kasette. Darf ich sie auf den Tisch stellen? Die Erde hab' ich schon abgewaschen.

**Baronin:**

Und wo hast du die Schatzkiste entdeckt, Flora?

**Flora:**

Beim Umgraben im Kartoffelacker. - Jetzt werden wir endlich von der Gespensterplage erlöst sein.

**Caroline:**



Ganz können wir Ihnen diesen Spieltext hier nicht geben. Ist doch klar, oder?! Wenn Sie dieses Stück spielen wollen – rufen Sie uns an:

**Impuls-Theater-Verlag**  
**Tel.: 089 / 859 75 77**

Dann besprechen wir alles weitere!